

CÉSAR FRANCK

Profil

Edition
Günter
Hänssler

LE CHASSEUR MAUDIT
VARIATIONS SYMPHONIQUES
POUR PIANO ET ORCHESTRE FWV 46



RICHARD STRAUSS

BURLESQUE IN D MINOR
FOR PIANO AND ORCHESTRA AV 85
TOD UND VERKLÄRUNG OP. 24

EKATERINA LITVINTSEVA PIANO
NORDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE
JONATHAN BLOXHAM

MIT EKATERINA LITVINTSEVA IM GESPRÄCH

Frau Litvintseva, Sie haben zunächst mit den Chopin-Konzerten und Soloklavierwerken Rachmaninows von sich hören lassen. Ihre letzte Aufnahme war dem Ersten Klavierkonzert von Brahms gewidmet. Nun zieht es Sie zu César Franck und Richard Strauss – was steckt dahinter?

Als ich in Moskau studierte, habe ich mich hauptsächlich auf Werke von Romantikern konzentriert: Rachmaninow, Chopin, Schumann. Dann, als ich nach Deutschland zog und bei deutschen Professoren lernte, bekam ich einen neuen Anstoß, die Musik zu studieren, die ich zuvor kaum gespielt habe: Ich war sehr neugierig, in die Welt von Brahms einzutauchen, die ich früher einfach nicht bereit war zu verstehen. Es entstand auch ein großes Interesse daran, die deutschen Klassiker zu spielen, als ich mich kopfüber in diese mir neue Kultur stürzte. Dann waren Franck und Strauss an der Reihe, deren Musik mich immer sehr anzog. Es war ein logischer Schritt, vom Klassizisten Brahms zu Franck zu gehen, der gern als „französischer Brahms“ bezeichnet wird; und in Strauss' frühen Kompositionen, darunter die *Burleske*, finden sich einige, die aus seiner „Brahmsschwärmerei“ hervorgegangen sind.

Ich mag es, »neue« Musik zu entdecken und bei mir selber die Prozesse zu beobachten, bei denen sich meine Interessen und Vorlieben ändern. Ein besonderes Vergnügen ist es, wenn ich an einem neuen Werk arbeite und dann ab einem gewissen Zeitpunkt verstehe, dass ich nun hinter jede Phrase blicke und mich vor allem die Musik 100-prozentig überzeugt. Wenn ich versuche, meine Pläne für die Zukunft mit einem Satz zu formulieren, würde ich sagen: „Ich werde meine Horizonte erweitern und mich von allem Neuen überraschen lassen.“

Franck und der über 40 Jahre jüngere Strauss tauchen eher selten gemeinsam in Konzertprogrammen auf. Was bringt sie in Ihrer Aufnahme zusammen?

Was mich besonders fasziniert, ist die Gleichzeitigkeit: Sowohl die *Symphonischen Variationen* als auch die *Burleske* entstanden 1885; da war Franck bereits über 60 und befand sich in der letzten Phase seines Schaffens. Strauss war gerade einmal 21 Jahre alt und arbeitete zu dieser Zeit als Assistent Hans von Bülow's bei der Meininger Hofkapelle. Die Werke sind, trotz der Tatsache, dass sie im selben Jahr geschrieben wurden, stilistisch sehr unterschiedlich. Umso interessanter ist es, die Musik in einem Programm zu erleben.

Die *Burleske* von Strauss wird oft als »Pate« von Brahms bezeichnet. Trotz der klassischen Sonatenform gibt es darin aber viele originelle Elemente, etwa das Pauken-Solo zu Beginn, das bereits das thematische Material in sich trägt. Das Werk ist ein sehr »exotischer« Walzer voller Kontraste, Überschwang, Humor und Charme. Wenn ich es spiele, stelle ich mir immer Walzerpaare bei einem aristokratischen Ball vor, bei dem jeder exquisit und in feinsten Mode gekleidet ist, wo es nach teurem Parfüm riecht und alles so raffiniert ist. Und in dieser Musik ist nie alles ernst: sowohl Traurigkeit als auch Freude. Kein Wunder, dass es »Burleske« heißt.

Franck's *Symphonische Variationen* sind hingegen sehr ernst. Man spürt sofort die Frömmigkeit der Person, die diese Musik komponiert hat, denn sie ist aufrichtig und inhaltlich tief. Obwohl Franck den klassischen Formen treu blieb, hat er hier etwas Neues geschaffen, indem er drei Traditionen miteinander verschmolz: Solokonzert, Symphonie und Variationszyklus. Zwar gibt es zum Beispiel mit Brahms' *Haydn-Variationen* vergleichbare Vorbilder. Aber der große Unterschied liegt im Material, denn es gibt hier gleich zwei Themen, die im Charakter extrem unterschiedlich, aber motivisch durchaus verwandt sind. Das erste er-

innert sehr an ein Gebet oder eine wiederholte Bitte, das zweite ist liedhaft. Für mich sind diese Variationen ein Kampf zwischen hellen und dunklen Mächten. Der Sieg ist am Ende bei den guten Mächten.

Wie ist es zur Aufnahme dieser CD gekommen?

Ich kann mich als ein sehr glücklicher Mensch bezeichnen, da allen Aufnahmen meiner CDs mit Orchester eine große Konzerttournee vorausging. Dieses Projekt war keine Ausnahme. Bevor wir die CD aufnahmen, habe ich mit der Nordwestdeutschen Philharmonie und Jonathan Bloxham sechs Konzerte gespielt. Wir wuchsen von Mal zu Mal immer mehr zusammen, teilten unsere Ansichten über die Musik, und die Reife der Interpretation und gleichzeitig der Freiheitsgrad nahmen stetig zu. Zur Aufnahme standen wir als ein perfekt eingespieltes Team zusammen und man konnte der Inspiration seinen Lauf lassen.

Neben den beiden Werken mit Soloklavier finden sich auf dieser Einspielung auch zwei Symphonische Dichtungen von Franck und Strauss, *Le Chasseur maudit* sowie *Tod und Verklärung*. Wie fügen sie sich ins Gesamtprogramm?

Sie sind eine großartige Ergänzung für das Konzept dieses Albums. Beide Werke zeichnen sich durch eine lebendige Vertonung von Handlungen aus. Es ist bemerkenswert, dass alle hier aufgenommenen Kompositionen in einem relativ engen Zeitraum entstanden: Die *Burleske* und die *Variationen* 1885, und auch zwischen *Le Chasseur maudit* von 1883 und *Tod und Verklärung* von 1889 liegen nur sechs Jahre. Trotz dieser zeitlichen Nähe sind die Werke stilistisch sehr verschieden, ebenso wie die Schicksale beider Komponisten, deren Wege sich nie gekreuzt haben.

Francks eigentliches Instrument war das Klavier, sein Vater strebte für ihn eine Karriere als Wunderkind an, die allerdings scheiterte. Es dauerte viele Jahre, bis er seine dadurch entstandenen Schulden begleichen und Ansehen im Pariser Musikleben erlangen konnte; zunächst als Organist, als Pädagoge und schließlich als Komponist. Dem Klavier wandte er sich erst wieder in späten Jahre mit den *Variationen* zu. Auch seine bekannte *d-Moll-Symphonie* und die bedeutenden Symphonischen Dichtungen entstanden in den letzten Lebensjahren. In *Le Chasseur maudit*, nach einer Ballade von Gottfried August Bürger, demonstriert die stürmische Bewegung der Musik in einer fantastischen Orchestrierung das Schicksal des verfluchten Jägers, der die Gebetsrufe der

Gläubigen vernachlässigte und in Höllefeuer gehüllt wurde.

Strauss war im Gegensatz zu Franck schon in jungen Jahren eine Berühmtheit. *Tod und Verklärung* entstand unmittelbar nach dem Riesenerfolg seiner Tondichtung *Don Juan* und wurde zusammen mit der *Burleske* 1890 in Eisenach uraufgeführt. Anders als bei Franck basieren Strauss' Sujets nicht ausschließlich auf literarischen Vorbildern. Den Stoff zu *Tod und Verklärung* – der minutiösen Schilderung vom Todeskampf eines Künstlers, in Gedanken an sein vergangenes Leben und sein künstlerisches Ideal – hat er sich selbst erdacht. Die erzählerische Fähigkeit und psychologische Tiefe von Strauss' Musik berührt mich sehr. Nach jedem Konzert unserer Tournee, wenn ich die *Burleske* gespielt habe, blieb ich hinter den Kulissen, um mir dieses erstaunliche Werk immer wieder anzuhören, es zu ›durchleben‹, zuerst mit der Musik zu ›sterben‹ und dann wieder aufzustehen, mich von allem Unnötigen zu befreien und über die Vergänglichkeit unseres Lebens und seinen Wert nachzudenken.

Daniel Knaack im Gespräch
mit Ekaterina Litvintseva



SIE GEHT DER MUSIK AUF DEN GRUND, NACHFÜHLEND, BEHUTSAM, MIT EINER MEISTERHAFTEN VIRTUOSITÄT, DIE HIER MEHR ANGEDEUTET ALS ZUR SCHAU GESTELLT WIRD“
(PIZZICATO)

Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie am nördlichen Polarkreis, blickte aus dem Fenster auf das Eismeer mit der klaren Luft und den im Winter wie gemeißelt erscheinenden Eisbrocken und erlebte im Sommer die zauberhafte Farbenpracht der Tundra. Dieses Leben prägte auch am Klavier den Sinn für Klarheit, für Architektur, für Farben und führte darüber hinaus zu einer fast scheuen Empfindsamkeit und tiefen Emotionalität.

Mit ihrem Album *Rachmaninov – Early piano works: The depth of the unspoken* hat sie unter

Beweis gestellt, dass sie eine grandiose Rachmaninow-Interpretin ist, die „mit viel Gefühl und mit erstaunlicher gestalterischer Kraft und Tiefe“ (Concerti) zu überzeugen weiß. Auf der neuen CD *Turning point* kann man ihr Gespür für und die Verbundenheit mit der Musik des Komponisten erneut erleben. Ihre Vielseitigkeit demonstrierte sie nicht zuletzt durch ihre hochgelobten Live-Aufnahmen mit Klavierkonzerten Mozarts, Chopins und Brahms's, die in Zusammenarbeit mit der Klassischen Philharmonie Bonn unter der Leitung von Heribert Beissel entstanden. Alle drei Aufnahmen überzeugen durch Transparenz und Leichtigkeit, statt expressiver Virtuosität und übertriebenem Pathos: „a notable moment in the history of Chopin interpretation“ (Fanfare), „a sense of spontaneous invention“ im Klavierkonzert K271 von Mozart (Gramophone) und „an expressive depth“ im 1. Klavierkonzert von Brahms (BBC Music Magazine).

Ekaterina, aufgewachsen in Anadyr im nordöstlichsten Teil Russlands am Beringmeer, hat einen unkonventionellen pianistischen Werdegang hinter sich. Ohne Druck, aber mit leidenschaftlicher Ungezwungenheit hat sie das Klavierspiel in der örtlichen Musikschule erlernt. Mit 15 Jahren ging sie nach Moskau an die Staatliche Chopin-Musikhochschule, die vor allem die emotionale Seite ihres Klavierspiels geprägt hat. Mit dem Wechsel

nach Deutschland, zuerst an die HfMT in Köln und anschließend an die HfM Würzburg in der Meisterklasse von Bernd Glemser, lernte sie das Klavierspiel von einer neuen, analytischen Seite kennen und entwickelte mit den Erfahrungen aus Russland ihren höchst individuellen Klavierstil. Eine besondere Prägung erhielt Ekaterina Litvintseva zudem durch den Unterricht bei Robert Kulek, Rudolf Kehrer und Andrzej Jasinski.

Ekaterina konzertiert international als Solistin und zusammen mit renommierten Orchestern in Russland, Polen, Deutschland, Italien, Israel und Rumänien. Hervorzuheben sind die Konzerte mit der Klassischen Philharmonie Bonn und Heribert Beissel, mit denen sie 2012, 2015 und 2017 drei große Tourneen durch die bekanntesten Konzertsäle Deutschlands unternahm und die sie u.a. in die Liederhalle Stuttgart, die Beethovenhalle Bonn, die Meistersingerhalle Nürnberg, das Berliner Konzerthaus, die Hamburger Laeiszhalle und den Münchener Herkulessaal führten. Im Januar 2020 fand eine große Tournee mit der Nordwestdeutschen Philharmonie statt, in dieser Zeit wurde auch das Tournee-Programm mit den Werken von Richard Strauss und Cesar Franck aufgenommen und erscheint im Herbst 2020 auf CD beim Profil Label.

Ab 1996 erhielt Ekaterina mehrere Diplome und gewann zahlreiche Preise, angefangen beim

überregionalen Wettbewerb *Junge Talente Tschukotkas* in Anadyr im Alter von 10 Jahren, 2008 beim Klavierwettbewerb im Rahmen der *Tel-Hai International Piano Masterclasses* in Israel sowie zuletzt als Siegerin des internationalen Wettbewerbs für Klavier und Orchester *Città di Cantù* in der Sektion »klassische Klavierkonzerte« für ihre Mozart-Interpretation und dem *Concours International de Piano Son Altesse Royale la Princesse Lalla Meryem* in Marokko.

Nordwestdeutsche Philharmonie

Unverzichtbarer Bestandteil des Konzertlebens in Ostwestfalen-Lippe und attraktiver Kulturbotschafter der Region über die Grenzen Europas hinaus – diesen beiden Ansprüchen wird die Nordwestdeutsche Philharmonie unter der Leitung ihres Chefdirigenten Yves Abel in vorbildlicher Weise gerecht. Dieser erfolgreiche künstlerische Weg wird ab 2021 mit dem jungen amerikanischen Dirigenten Jonathon Heyward fortgesetzt.

Die große Leistungsfähigkeit, hochmotivierte Professionalität und eine mitreißende Spielfreude der Nordwestdeutschen Philharmonie werden von renommierten Dirigenten ebenso geschätzt wie von hochrangigen Solisten.

Erfolgreiche Tourneen führen die Nordwestdeutsche Philharmonie regelmäßig ins benachbarte europäische Ausland. Neben Dänemark, Öster-

reich, Holland, Italien, Frankreich, Spanien und der Schweiz sorgte das Orchester auch in Japan und den USA schon für volle Konzertsäle.

So hat sich das Orchester seit seiner Gründung im Jahre 1950 eine hervorragende Reputation in der Fachwelt und beim Publikum erarbeitet und braucht den Vergleich mit Klangkörpern aus deutschen Metropolen nicht zu scheuen. Besonders die Jahre unter der künstlerischen Leitung des lettischen Dirigenten Andris Nelsons gaben dem Klangkörper neue und vielfältige Impulse.

Ihre künstlerische Vielseitigkeit stellt die Nordwestdeutsche Philharmonie in jährlich rund 130 Konzerten, einer Fülle von Rundfunkproduktionen und CD-Einspielungen und einem umfangreichen schul- und konzertpädagogischen Programm für die Konzertbesucher von morgen eindrucksvoll unter Beweis.

Jonathan Bloxham

Seit Jonathan Bloxham 2015 den Bogen gegen den Taktstock tauschte, hat der ausgebildete Cellist auch auf dem Podium deutliche Zeichen gesetzt und begeisterte Paavo Järvi mit „seiner Technik, angeborenen Musikalität, einem natürlichen Verhältnis zum Orchester und tiefem Wissen und Verständnis für das symphonische Repertoire.“

Er begann seine Karriere mit einer Assistenz bei Mirga Gražinytė-Tyla und dem City of Birmingham Symphony Orchestra in den Jahren 2016-2018. Dort eignete er sich ein breites Repertoire an und dirigierte das Abschlusskonzert der Saison 2016/17. Ein Sommerkonzert bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen führte zu einer gemeinsamen CD-Aufnahme und Konzerten in Bremen sowie in der Elbphilharmonie in Hamburg 2018. Eine Wiedereinladung für April 2020 folgte. Nachdem Jonathan Bloxham kürzlich als Einspringer *Rusalka*-Proben für Robin Ticciati beim DSO Berlin übernahm, wurde er prompt für ein Studio Konzert im Herbst 2020 wieder eingeladen.

Gastdirigate führten ihn in letzter Zeit unter anderem zum Orchester de Chambre de Lausanne, Aurora Orchestra, BBC Scottish Symphony Orchestra, Malaysian Philharmonic Orchestra, Basque National Orchestra und RTE Concert Orchestra.



In der Spielzeit 2019/20 dirigierte er das Orchestre Philharmonique de Luxembourg, BBC National Orchestra of Wales, Tapiola Sinfonietta, London Mozart Players und Manchester Camerata. Im Frühjahr 2020 waren Debüts mit dem Shanghai Symphony Orchestra, Guangzhou Symphony Orchestra und China National Philharmonic in Peking geplant.

Highlights der kommenden Saison beinhalten unter anderem seine Debüts beim Halle Orchester und Tokyo Symphony Orchestra.

Auch im Orchestergraben entwickelt er sich schnell weiter: In der vergangenen Spielzeit leitete er zwei Vorstellungen und assistierte bei *Rigoletto* für die Glyndebourne Touring Opera, welche ihn umgehend einluden in 2020 vier Vorstellungen einer Puccini-Oper und im Sommer 2021 mehrere Vorstellungen einer Verdi-Oper zu übernehmen.

Seit elf Jahren ist Jonathan Bloxham Artistic Director des Northern Chords Festival in seiner Heimatstadt Newcastle upon Tyne. Bevor er sich dem Dirigieren zuwandte, war er Gründungsmitglied des Busch Trios. Mit diesem gab er regelmäßig Konzerte in der Wigmore Hall, im Southbank Centre und war oft Gast auf BBC Radio 3. Jonathan Bloxham gewann während seines Studiums am Royal College of Music mehrere bedeutende

Wettbewerbe und gab im Jahr 2012 in der Berliner Philharmonie sein Konzertdebüt.

Jonathan Bloxham ist ein leidenschaftlicher Fürsprecher der zeitgenössischen Musik und gab bereits mehrere neue Stücke bei jungen Komponisten wie Vlad Maistorovici, Jack Sheen and Freya Waley Cohen in Auftrag. Er dirigierte das CBSO mit Nitin Sawhneys *Animal Symphony*, das auf Sky Arts zu sehen war und die Uraufführung von Matthew Kaners *Stranded* für Solo Violine und Kammerorchester mit Benjamin Baker bei dem Europe Day Concert in London im Mai 2017.

Jonathan Bloxhams musikalische Ausbildung begann im Alter von acht Jahren an seiner Grundschule in Gateshead. Er studierte an der Yehudi Menuhin School und am Royal Collage of Music bei Thomas Carroll, bevor er sein Studium an der Guildhall School of Music and Drama bei Louise Hopkins mit dem Master abschloss. Weiters hatte er Unterricht bei Sian Edwards, Michael Seal, Nicolas Pasquet und Paavo Järvi.

AN INTERVIEW WITH EKATERINA LITVINTSEVA

Ekaterina Litvintseva, we have heard you playing the Chopin concertos and Rachmaninov's pieces for solo pianoforte. Your most recent recording was dedicated to Brahms' First Piano Concerto. Now you are drawn to César Franck and Richard Strauss – what lies behind that?

When I was studying in Moscow I concentrated principally on the works of the Romantic composers: Rachmaninov, Chopin, Schumann. Then when I moved to Germany and studied under German professors I felt the impetus to study music that I had previously hardly played at all. I was full of curiosity, wanting to explore the world as Brahms saw it; a world I had previously simply not been ready to understand. As I threw myself into this culture new to me, I developed a real interest in playing the classic German pieces. Then Franck and Strauss came to mind because their music had always attracted me. It was a logical step to take from the classicist Brahms to Franck, who is often labelled the "French Brahms". And in Strauss' early compositions, especially the *Burleske*, there are certain elements which clearly arise out of his fascination with the music of Brahms.

I like to discover "new" music and to monitor my own development, to see how my interests and tastes change. It is a particular pleasure for me when I am working on a new piece and I come to that certain point where I start to fully understand the piece, where I can see behind every phrase and when more than anything else I am 100 per cent captivated by the music. If I were to try to express my plans for the future in just one sentence I would say: "I will broaden my horizons and let myself be surprised by all my new discoveries."

Franck seldom appears on the same concert programme with Strauss, who was more than forty years younger. What brings them together in your recording?

What particularly fascinates me is the synchronicity: both the *Symphonic Variations* and the *Burleske* were published in 1885. Franck was already over sixty and in the last stages of his creativity. Strauss was just twenty-one years old and working as assistant to Hans von Bülow at the Meiningen court orchestra. The works, despite the fact that they were written in the same year, are stylistically very different. And that makes it even more interesting to experience the music in a single programme.

Strauss' *Burleske* is very much in the tradition of Brahms. Despite the Classical sonata form, it contains many original elements, such as the opening timpani solo that already embodies within it the thematic substance of the piece. The work is a very "exotic" waltz full of contrasts, exuberance, humour and charm. Whenever I play it I conjure up the image of couples waltzing at an aristocratic ball where everyone is dressed in the most exquisite and fine fashion, where the air is heavy with the scent of expensive perfume and everything is so very sophisticated. And yet in this music not everything is formal, rather full of both sadness and joy. No wonder it is called "Burlesque".

Franck's *Symphonic Variations* are on the contrary, very formal. You immediately sense the piety of the person who composed this music, because it is sincere, honest and substantively profound. Yet although Franck remained true to the Classical format he still managed to create something new here in as much as he fused three traditions together: solo concerto, symphony and a series of variations. Certainly there are comparable precedents, for example Brahms' *Haydn Variations*. The major difference however lies in the content because here there are two themes which although totally different in character are nonetheless linked by motifs. The first conjures

up a prayer or repeated request whilst the second is songlike. For me these variations are a struggle between the forces of light and darkness; the powers of good and evil. Victory comes in the end to the power of good.

How did the recording of this CD come about?

I can count myself as a very fortunate person indeed; all my CD recordings with orchestra have been preceded by a major concert tour. This project was no exception. Before we recorded the CD, Jonathan Bloxham and I played six concerts with the North West German Philharmonic. We grew ever closer, sharing our opinions of the music, and the depth of the interpretation and the extent of our freedom steadily increased. At the recording we played together as a perfectly coordinated team and yet were able to give free rein to inspiration.

Alongside the two works for solo piano there are also two symphonic poems by Franck and Strauss on this recording: *Le Chasseur maudit* (The accursed huntsman) and *Tod und Verklärung* (Death and Transfiguration). How do they fit into the complete programme?

They are a magnificent addition to the concept of this album. Both works feature a lively musical approach to the subject. It's worth noting too that all the compositions on this recording come

from a relatively short period of time: the *Burleske* and the *Variations* were both written in 1885, and there are only six years between *Le chasseur maudit* written in 1883 and *Tod und Verklärung* in 1889. Despite this short time span the works are stylistically very different, somewhat like the fates of the two composers whose paths never actually crossed.

Franck's favoured instrument was the piano. His father aspired to achieve for his son a career as child prodigy, which to all intents and purposes failed. It took many years before the resulting debts were settled and Franck could build a reputation in the Parisian musical world; firstly as organist, then as teacher and finally as composer. He only returned to the piano in later years with the *Variations*. His famous *D minor Symphony* and the important symphonic poems were also composed in the last years of his life. In his *Chasseur maudit*, based on a ballad by Gottfried August Bürger, he uses the stormy emotion of the music in glorious orchestration to describe the fate of the accursed huntsman who had ignored the call to prayer of the devout and was consumed in the fires of hell.

Strauss on the other hand was already a celebrity in his youth. *Tod und Verklärung* appeared directly after the major success of his tone poem *Don*

Juan and was premiered together with *Burleske* in Eisenach in 1890. Unlike Franck, Strauss did not base his subjects exclusively on literary characters. He conceived the topic of *Tod und Verklärung* himself – the meticulous portrayal of an artist's deathbed throes as he reflects on his past life and his artistic ideal. The narrative skill and psychological depth of Strauss' music moves me enormously. After every concert during our tour when I had played the *Burleske* I remained backstage in order to listen to this amazing work again in my head, to "experience" it, first to "die" with the music and then to rise up again, to free myself from all superfluous thoughts and instead to contemplate the transitoriness of our lives and their worth.

Daniel Knaack in conversation
with Ekaterina Litvintseva

Translation: Jane Allan for JMB Translations, Berlin



“SHE FATHOMS OUT THE MUSIC IN AN EMPATHISING, CAUTIOUS MANNER, WITH A MASTERLY VIRTUOSITY THAT IS HINTED AT HERE RATHER THAN SHOWCASED”

(Pizzicato)

She spent her childhood and youth in the Arctic Circle, looking out of the window at the polar sea with its clear air, observing the seemingly chiselled slabs of ice in the winter and enjoying the magical colours of the tundra in the summer. It was a life that shaped her pianistic sense of clarity, structure and colour, giving rise to an almost timid sensitivity and profound emotion.

In her album *Rachmaninov – Early piano works: The Depth of the Unspoken* she showed herself to be a brilliant interpreter of Rachmaninov, drawing on

“great feeling and astonishingly creative energy and depth” (*Concerti*) to impressive effect. Her CD *Turning Point* once again captured her instinctive flair for and affinity with the Russian composer’s music. Her versatility was notably demonstrated by her highly acclaimed live recordings of piano concertos by Mozart and Chopin and Brahms, made in collaboration with the Klassische Philharmonie Bonn under the baton of Heribert Beissel. All three recordings feature an impressive transparency and lightness while eschewing expressive virtuosity and exaggerated pathos: “a notable moment in the history of Chopin interpretation” (*Fanfare*); “a sense of spontaneous invention” in Mozart’s K271 (*Gramophone*) and “an expressive depth” in Brahms’s 1st Piano Concerto (BBC Music Magazine).

Ekaterina, who grew up in the town of Anadyr by the Bering Sea in the north-eastern extremity of Russia, followed an unconventional path in her development as a pianist. She learnt to play the piano at her local music school with unforced, passionate spontaneity. At 15 years of age she went to study at the Moscow State Frédéric Chopin College of Music, an institution that has notably influenced the emotional aspect of her performance. Upon moving to Germany, initially with the Cologne College of Music and Dance and then with the master class of Bernd Glemser

at the Würzburg College of Music, she acquired a new, analytical perspective on piano playing and drew on her experiences in Russia to develop her highly distinctive pianistic style. Ekaterina gained further valuable inspiration from her classes with Robert Kulek, Rudolf Kehrer and Andrzej Jasinski.

Ekaterina performs worldwide as a soloist and as well as with renowned orchestras in Russia, Poland, Germany, Italy, Israel and Romania. Of particular note are her concerts with the Klassische Philharmonie Bonn and Heribert Beissel, with whom she went on three major tours in 2012, 2015 and 2017, performing at such venues as the Stuttgart Liederhalle, the Beethovenhalle in Bonn, the Meistersingerhalle in Nürnberg, the Berlin Konzerthaus, the Hamburg Laeiszhalle and the Herkulesaal in München. Her latest tour in January 2020 with the Nordwestdeutsche Philharmonie, conducted by Jonathan Bloxham featured her in a broadcast of the Symphonic Variations of Franck and the Burlesque of Richard Strauss, recorded for a release on CD in autumn 2020.

Since 1996 Ekaterina has attained several diplomas and won numerous prizes, notably the transregional Young Talents of Chukotka competition in Anadyr at ten years of age, the piano contest at the 2008 Tel-Hai International Piano Master Classes in Israel, and since then the Cit-

tà di Cantù international competition for piano and orchestra, where her performance of Mozart won her the “Classical Piano Concerto” award, and the International Piano Competition of Her Royal Highness Princess Lalla Meryem in Morocco.

Nordwestdeutsche Philharmonie

To be a vital part of cultural life in Ostwestfalen-Lippe and a cultural ambassador to the region throughout Europe and beyond. The Nordwestdeutsche Philharmonie fulfils this mandate completely under its current chief conductor, Yves Abel. From 2021, the journey continues with the young American conductor, Jonathon Heyward.

Renowned conductors and top-ranking soloists have praised the orchestra’s work ethic, professionalism and enthusiasm.

The orchestra tours regularly to neighbouring European countries, playing to packed concert halls in Austria, Holland, Belgium, Italy, France, Spain, Poland, and Switzerland, as well as on tours further afield to the USA and Japan.

Founded in 1950, the orchestra has built a sterling reputation, both with its audiences and in professional circles, welcoming comparisons with orchestras from the big German cities.

In particular, the years under the artistic direction of the Latvian conductor, Andris Nelsons took the orchestra to a new artistic level.

The Nordwestdeutsche Philharmonie performs around 130 concerts per year, as well as recording CDs and radio broadcasts. The orchestra also plays an important role in the education of tomorrow's concertgoers, performing numerous concerts for school-children throughout the region.

Jonathan Bloxham

His conducting career was launched when he took up the Assistant Conductor position at the City of Birmingham Symphony Orchestra from 2016-2018 under Mirga Grazyte-Tyla, where he conducted a wide range of repertoire, closing their 16/17 season at Symphony Hall, and reinvited for May 2020. A Summer concert with the Deutsche Kammerphilharmonie led to a recording project and then to subscription concerts in Bremen and at the Elbphilharmonie Hamburg. After taking over Rusalka rehearsals at the DSO Berlin for Robin Ticciati (whom he had assisted at Glyndebourne), he has been invited back to conduct a studio concert in Autumn 2020.

Recent guest engagements have also included the Lausanne Chamber Orchestra, Aurora Orchestra, BBC Scottish Symphony Orchestra,

Malaysian Philharmonic Orchestra, Basque National Orchestra and RTE Chamber. Last season he conducted the Orchestre Philharmonique de Luxembourg, BBC National Orchestra of Wales, Tapiola Sinfonietta, London Mozart Players and Manchester Camerata, and had been due to debut with the Shanghai Symphony, Guangzhou Symphony and China National Philharmonic (in Beijing). He looks forward to his Halle Orchestra and Tokyo Symphony debuts in the coming months.

Last season Jonathan conducted two performances and assisted on *Rigoletto* for Glyndebourne Touring Opera, leading immediately to reinvitations to conduct four performances of Puccini in 2020, and to his Glyndebourne main Summer season debut in 2021 with several performances of Verdi.

For the past 11 years Jonathan has been Artistic Director of the Northern Chords Festival based



in his home town of Newcastle upon Tyne. Prior to taking up conducting he was a founder member and the cellist of the Busch Trio, performing regularly at the Wigmore Hall, Southbank and on BBC Radio 3. He won several prestigious awards whilst studying at the Royal College of Music, and made his concerto debut at the Berlin Philharmonie in 2012.

Passionate about contemporary music, Jonathan has commissioned several new works by young composers such as Vlad Maistorovici, Jack Sheen and Freya Waley Cohen. He has conducted the CBSO in a performance of Nitin Sawhney's *Animal Symphony* which was broadcast on Sky Arts, and in May 2017 he conducted the premiere of Matthew Kaner's *Stranded* for solo violin and chamber orchestra with violinist Benjamin Baker at the Europe Day Concert at St. John's Smith Square, London.

Jonathan started his musical training at the age of 8 with a local cello teacher at his primary school in Gateshead. He then studied at the Yehudi Menuhin School & Royal College of Music with Thomas Carroll before completing a Master's Degree at the Guildhall School of Music and Drama with Louise Hopkins. Jonathan has taken further conducting studies with Sian Edwards, Michael Seal, Nicolas Pasquet and Paavo Järvi.

Aufnahme / Recordings:

27. – 30.01.2020, Herford, Stadtpark Schützenhof

Tonmeister / Director of Recording:

Martin Rust, Manfred Schumacher

Einführungstext / Programme notes:

Interview Daniel Knaack

Übersetzung / Translation:

Janet & Michael Berridge, Berlin

Photos:

wlad074 - stock.adobe.com (Cover)

Natalya Shumilova (E. Litvintseva), Kaupo Kikkas (Jonathan Bloxham)

Graphic Arts:

SPIESZDESIGN

© & © 2020 by Profil Medien GmbH

D – 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de

www.haensslerprofil.de

PH20060

